Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰
Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 240 | Gegründet 1826 | Donnerstag, den 14. Oktober 1926 | Fernsprecher Nr. 29 | 100. Jahrgang

Tagesspiegel

Der preußische Ministerpräsident Braun (Soz.) hat die Fraktionsführer der Regierungsparteien zu einer Besprechung über die Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierungskoalition auf Donnerstag eingeladen.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurden die Verhandlungen über den Vergleich mit dem Hohenzollernhaus durch neue Lärmauftritte der Kommunisten vereitelt. Die „Rote Fahne" fordert zu Massenkundgebungen gegen den „Fürstenraub" auf.

Bei den Gemeindewahlen in den von Belgien geraubten Bezirken Eupen, Malmedy und St. Vith wurden in den 30 Gemeinden 22 000 Stimmen für die deutschen Listen und nicht einmal 1000 Stimmen für Belgier oder belgienfreundliche Deutsche abgegeben. Letztere Stimmen wurden größtenteils von belgischen Beamten abgegeben.

Die Sturmschäden auf der Nordsee-Insel Sylt werden auf eine Million Mark geschätzt.

Bei verschiedenen Empfängen in Straßburg erklärte Poincaré, die französische Regierung denke nicht daran, die Besatzung im Rheinland und im Saargebiet vor Ablauf der im Vertrag von Versailles gesetzten Frist (15 Jahre) aufzuheben.

Das französische Parlament soll auf 4. November einberufen werden.

Das südslawische Kabinett Usunowitsch ist zurückgetreten. Die Skuptschina (Landtag) wurde über die Dauer der Regierungskrise vertagt. — Das Kabinett war ein sogenanntes „Verständigungskabinett". Die Verständigung mit der kroatischen Bauernpartei (Raditsch) hat aber nicht lange gedauert.

Der amerikanische Arbeiterverband sprach sich in einer sehr scharfen Erklärung gegen den russischen Kommunismus aus.

Wie steuert man der Arbeitslosigkeit?

Es gibt keine politische Versammlung, wo man nicht darüber redet. Kein Wunder, denn so wie sie sich in Deutschland ausgewachsen hat, ist sie unser größtes Unglück, und dazu kein vorübergehendes, nein, wir haben es — Gott sei es geklagt — bereits mit einer Dauerkrisis zu tun.

Wohl hat der Reichskanzler Dr. Marx in seiner letzten Sonntagsrede festgestellt, daß die Zahl der Erwerbslosen seit Juli d. J. eine Verminderung um eine Viertel Million erfahren hätte. Er hätte auch sagen können, daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 2 058 853 am 15. Februar 1926 auf 1 485 623 am 15. September zurückgegangen sei. Aber was besagt das, wenn wir die günstige Jahreszeit in Anrechnung bringen? Mit Recht ist von sozialdemokratischer Seite im preußischen Landtag vorige Woche die Zahl von 2 Millionen Arbeitslosen genannt worden, und zwar ohne Einrechnung der Kurzarbeiter.

Das ist einfach eine fürchterliche Zahl, die unsagbares Elend, Hunger, Streit, Verzweiflung, Verbrechen in sich birgt. Und es ist ein billiger Trost, wenn man uns sagt, auch anderwärts gibts Arbeitslosigkeit. England habe außer den streikenden Bergleuten sogar 1,5 Millionen Erwerbslose, also im Verhältnis zu Deutschland genau so viel. Aber England ist eben doch ein Volk mit größeren Verdienstmöglichkeiten. Man denke nur an seinen ungeheuren Kolonialbesitz. Auch hat es nicht jährlich anderthalb Milliarden Tribut ohne jegliche Gegenleistung an das Ausland zu entrichten.

Wie steuert man nun diesem Unglück? Natürlich zunächst mit Arbeitsbeschaffung, und die Reichsregierung hat ja ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm, auf das wir wiederholt in diesen Spalten hingewiesen haben und das der Reichskanzler vorgestern aufs neue wieder entwickelt hat, aufgestellt. Aber es ist hierüber seit seiner Bekanntmachung immer stiller und stiller geworden. Im preußischen Landtag wurde wieder daran gerüttelt und nicht mit Unrecht bemerkt, daß es mit der Ausführung des Programms — was man sich übrigens von vornherein denken konnte — recht langsam vorangehe.

Mit Recht wird von volkswirtschaftlicher Seite bemerkt, man könne ein Uebel nur beseitigen, wenn man nach dessen tiefsten Ursachen forsche. Mit der Auskunft, die Erwerbslosigkeit komme von der Geschäftskrisis her, ist herzlich wenig gesagt. Denn im Grund genommen ist die eine die unmittelbare Auswirkung der andern.

Auch auf der neuerlichen Wiener Tagung des Vereins für Sozialpolitik hat man sich über diese Sache lebhaft und eingehend unterhalten. Der frühere Hohenheimer Professor Aereboe findet die letzten Ursachen der Arbeitslosigkeit in der Ungunst der Landwirtschaft. Diese selber aber sei verursacht durch eine unrichtige Kapital-, Besitz- und Menschenverteilung. Durch Zurückdrängung des Großgrundbesitzes, durch Beseitigung des Fideikommisses und der fremden Wanderarbeiterschaft, durch Neuordnung der Hypotheken- und Steuergesetzgebung u. a. könne der Arbeitslosigkeit abgeholfen werden. Und mit ihm bestreitet der Bevölkerungspolitiker Professor Mombert das Bestehen einer dauernden Arbeitskrise. Allerdings könne ihr nicht durch Auswanderung, auch nicht durch Arbeitsbeschaffung aus öffentlichen Mitteln gesteuert werden. Das seien nur vorübergehende Lösungen. Auf die Dauer könne die Aufsaugung der Arbeitslosen nur durch die Wirtschaft selber vor sich gehen: durch die Herausbildung einer ausgedehnten überseeischen Industrie und namentlich durch Beseitigung der tiefen Verschuldung Europas, die ein Haupthindernis für die Kapitalbildung darstelle.

Alles recht und schön. Und doch darf noch eine andere Ursache nicht übersehen werden. Erst muß diese behoben werden. Das ist nämlich der ungeheure Unkostenapparat des Deutschen Reichs. Dieser ist nachgerade so groß, daß die deutsche Wirtschaft ihm nicht mehr gewachsen ist. Wir geben heute allein an Steuern und Soziallasten etwa 12 Milliarden Mark, also 8 Milliarden des Vorkriegswerts, aus. Vor dem Krieg gaben wir für die gleichen Zwecke 6 Milliarden aus! Nun wurde unsere Gesamtgütererzeugung vor dem Krieg auf 45 Milliarden Goldmark geschätzt. Somit bedeuten jene 6 Milliarden nur 13 v. H. der Gesamterzeugung. Jetzt erzeugen wir nur 30 Milliarden. Also hat unsere Wirtschaft mit den genannten Steuern und Soziallasten 25 v. H. zu tragen. Dabei sind die erhöhten Ausgaben für Frachten, für die Post, die Aufwendungen für Dawes, für unsere Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen gar nicht mitgerechnet. Hier muß unbedingt abgebaut werden. Dann allein kann man die Erwerbslosigkeit zurückdämmen. Vor allem müssen wir die Daweslasten so bald als möglich los bekommen. Sie steigern den Unkostenapparat unserer Produktion ins Unermeßliche und Unerträgliche. W. H.

*

3 Milliarden Lohnausfall

Nach einer Untersuchung im „Wirtschaftsdienst" betrug im Jahr 1925 die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiter) in Deutschland 22,3 Millionen, ihr Gehalts- und Lohneinkommen etwa 40 Milliarden Mark. Rechnet man rund 1,5 Millionen Arbeitslose und rund 1,2 Millionen Kurzarbeiter und setzt letztere einem Ausfall von 350 000 Vollbeschäftigten gleich, so ergibt sich zusammen ein Ausfall von etwa 12 v. H. tätiger Arbeitskräfte. Der Lohnausfall erreicht demnach eine Jahressumme von annähernd 3 Milliarden Mark. Diese Zahl veranschaulicht den ungeheuren Verlust an Volkseinkommen, der durch die Erwerbslosigkeit verursacht wird, birgt eine Summe von Verelendung und Sorgen in sich, zeigt aber auch, welch dringende soziale und nationale Aufgabe die Beschaffung von Arbeit ist.

*

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenzahl

In der Zeit vom 10. September bis 1. Oktober ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 194 000 auf 1 128 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 289 000 auf 267 000, die Gesamtzahl also um 88 000 oder 5,9 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 1 481 000 auf 1 410 000 vermindert.

„Der einzig greifbare Erfolg"

Paris, 13. Okt. Der „Intransigeant", der der französischen Regierung nahe steht, schreibt, Minister Dr. Stresemann und Reichswehrminister Dr. Geßler verdienen alle Anerkennung, daß sie dem Stirnrunzeln Hindenburgs gegenüber bis zuletzt standhaft geblieben seien. Das Verschwinden des „unheilvollen Mannes Seeckt", der gewiß ein glänzender Organisator und wunderbarer Stratege war, betrachte Frankreich mit Befriedigung und beglückwünsche sich, daß man ihn endlich gezwungen habe, das Heer zu verlassen. Wäre Seeckt nicht gegangen, so wäre ein allgemeines Vorgehen des Verbands erfolgt. In der Reichswehr müsse nun überhaupt scharf ausgekehrt werden. Der Reichskanzler (Dr. Marx) habe kürzlich gesagt, die Politik von Thoiry habe Deutschland schon merkbare Erfolge gebracht. Der „Intransigeant" fügt hinzu: „Aber was hat sie Frankreich gebracht? Der einzige Erfolg, der bis jetzt für Frankreich greifbar ist, ist der Rücktritt des Generals von Seeckt." — Diese Auslassungen bestätigen, daß die Entfernung v. Seeckts in Thoiry ausgemacht worden ist.

Die Besatzung im Rheinland

Berlin, 13. Okt. Blättermeldungen zufolge soll die Besatzung im Rheinland vom 15. Juli bis 15. September um 4700 Franzosen vermindert worden sein.

•

Briand hatte eine Besprechung mit dem Oberbefehlshaber General Guillaumat. Der Pariser „Exelsior" will wissen, der Kriegsminister Painlevé sei bereits im Besitz eines Entwurfs, nach dem ein französisches Armeekorps aus dem Rheinland zurückgezogen werden solle. Dann würden „nur" noch vier französische Divisionen, dazu 8000 Engländer und 7000 Belgier im Rheinland bleiben. Die Kavalleriedivisionen sollen zurückgezogen werden. In der Pfalz soll aber wegen der Vorgänge in Germersheim usw. die Besatzung voll aufrechterhalten werden.

Uebertreibungen der englischen Presse

Berlin, 13. Okt. Ueber die Industriellenbesprechung in Ramsey (England) hatten die englischen Blätter Berichte gebracht, die das Ergebnis der deutsch-englischen Verhandlungen als außerordentlich groß erscheinen ließen. Demgegenüber wird von beteiligter deutscher Seite erklärt, daß die englischen Berichte stark übertrieben seien. Die Verhandlungen seien nicht nur völlig unverbindlich gewesen, da die Teilnehmer zu keinerlei Abmachungen bevollmächtigt waren, sondern sie hätten auch nur einen ganz allgemeinen Charakter getragen. Die Lage Rußlands sei kaum gestreift worden, da fast keine nähern Kenner Rußlands anwesend gewesen seien. Auch der deutsch-englische Handelsvertrag sei nicht besprochen worden, wenngleich die Schutzzollwälle Europas in allgemeiner Weise erörtert worden seien. Selbst die Frage des Beitritts Englands zum Stahlkartell sei durchaus offen geblieben. Den Zweck einer aufklärenden gegenseitigen Fühlungnahme habe die Zusammenkunft jedoch erreicht, und ihre nützlichen Wirkungen würden nicht ausbleiben. Es sei damit ein Plan geglückt, der in vielen vorhergehenden Besprechungen gefördert worden sei, zu dessen Verwirklichung die Engländer aber erst durch die Besprechung deutscher und französischer Industrieller in Luxemburg veranlaßt worden seien. Ob die nächste Zusammenkunft auf deutschem Boden dieselben Teilnehmer sehen werde, bleibe abzuwarten. Der Gedanke der „Vereinigten Staaten von Europa" sei nicht Gegenstand von Besprechungen gewesen.

Aenderungen im Lager der Rechtsverbände?

Berlin, 13. Okt. Der demokratische Reichsdienst der deutschen Presse meldet: Wie wir von besonderer Seite hören, bereiten sich im Lager der Rechtsverbände Aenderungen vor, die die größte Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit verdienen. Der Stahlhelm und der Wikingbund, deren Beziehungen zueinander früher lose und rein persönliche einzelner Führer waren, werden in Zukunft in enger Fühlungnahme miteinander vorgehen. Es solle eine überparteiliche Zusammenfassung aller rechtsstehenden Kreise gegen die Auswüchse des Parlamentarismus vorbereitet werden. Die neue große Organisation solle auf Wikingbund, Stahlhelm, den Vereinigten vaterländischen Verbänden, Kriegervereinen (?) und Jugendbünden beruhen.

Vom Femeausschuß des Reichstags in München

München, 13. Okt. Der sogenannte Femeausschuß des Reichstags hält bekanntlich zurzeit in München Sitzungen ab, um verschiedene Mitglieder von Vaterländischen Verbänden über angebliche Fememorde zu vernehmen. In der gestrigen Sitzung weigerte sich der als Zeuge vernommene Hauptmann Böhm, dem Abgeordneten Levi (Soz.) eine Antwort zu geben, und der Ausschuß verhängte über ihn eine Strafe von 300 Mark. Die Fraktion der Völkischen Arbeitsgemeinschaft im Reichstag hat nun, wie der Landesdienst des Südd. Korr.-Büros meldet, im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Die gesamten, wohl mehrere Hunderttausend Mark betragenden Kosten des Femeuntersuchungsausschusses des Reichstags einschließlich der über Hauptmann Böhm verhängten Zeugniszwangstrafe von 300 ℳ werden in Anbetracht des völligen Zusammenbruchs der Beweisführung über angebliche Fememorde und Femeorganisationen dem Abgeordneten Dr. Levi und der Sozialdemokratischen Partei gesamtverbindlich als den Veranlassern der Kosten auferlegt.

*

Besuch des Reichspräsidenten in Braunschweig

Berlin, 13. Okt. Der Reichspräsident begibt sich am 15. Oktober nach Braunschweig zu einem Besuch der dortigen Regierung.

Neuestes vom Tage

Die neue tschechoslowakische Regierung

Prag, 13. Okt. Der Präsident der Republik Masaryk hat folgende neue Regierung ernannt, in der zum ersten Mal deutsche Parlamentarier als Minister vertreten sind: Svehla, Vorsitzender der Regierung, Dr. Hodza, Minister für Unterricht und Volksaufklärung, Dr. Mayr-Harting, Justizminister (Deutscher), Najman, Eisenbahnminister, Dr. Spina, Minister für öffentliche Arbeiten (Deutscher), Dr. Srdinko, Minister für Landwirtschaft, Udrzal, Minister für nationale Verteidigung, Sramek, Minister für soziale Fürsorge, Dr. Nosek, Minister für Post- und Telegraphenwesen, Professor Dr. Benesch,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Minister für auswärtige Angelegenheiten, Czerny, Minister des Innern, Professor Dr. English, Finanzminister, Dr. Peroutka, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe, Dr. Kalley, Minister ohne Fach.

Unterredung der Königin von Rumänien mit Kronprinz Carol

Paris, 13. Okt. Wie die Blätter berichten, hatte die Königin von Rumänien vor ihrer Abreise nach Amerika eine Unterredung mit dem gegenwärtig in Paris weilenden ehemaligen Kronprinzen Carol von Rumänien. „Chicago Tribune" behauptet, eine vollständige Versöhnung und eine Zurücknahme der Abdankungserklärung auf den Thron seitens des Prinzen stehe bevor.

Die Schiebereien in der polnischen Marine

Warschau, 13. Okt. Vor dem Militär-Bezirksgericht in Warschau begann der Prozeß gegen den Marinekommandeur Vizeadmiral Porembski, den Chef des technischen Dienstes (Brigadegeneral), den Kapitän zur See Bartoszewicz, 5 weitere Kapitäne und 5 Kapitänleutnants zur See, — also wohl die Mehrzahl des polnischen Marine-Offizierskorps —, die sich zahlreicher Betrügereien, Bestechungen und Vorschubleistungen bei Lieferungsschwindeleien schuldig gemacht haben. Der Prozeß dürfte 4 bis 6 Wochen dauern.

Die polnischen Rüstungen

Warschau, 13. Okt. Pilsudski hatte eine Besprechung mit dem Staatspräsidenten Moscicki über die Lage der polnischen Munitionsindustrie. Pilsudski macht den Präsidenten auf die Notwendigkeit aufmerksam, daß Polen sich in höherm Maß von der französischen Waffenindustrie unabhängig mache.

Feng schließt sich den Kantonesen an

Peking, 13. Okt. Der „christliche" General Fengjuhsiang teilte dem Befehlshaber der Kantontruppen mit, daß er sich der Politik der Kantonregierung anschließe und den Oberbefehl über das 120 000 Mann zählende „nationale Volksheer" übernommen habe, das von nun an das „Revolutionäre Heer Nordchinas" genannt werde.

Dieses Heer war bekanntlich nach den Kämpfen um Peking von den vereinigten Truppen Tschangtsolins (Mandschurei) und Wupeifus nach Norden bis über Kalgan hinaus zurückgedrängt worden. Diese letzteren beiden Marschälle werden von Feng und Kanton beschuldigt, daß sie es mit den Ausländern zum Schaden Chinas halten, und zwar Tschangtsolin mit den Japanern und Wupeifu mit den Engländern und daß sie von den fremden Mächten mit Geld und Kriegsmaterial unterstützt werden. Tschang und Wu sind Gegner des Moskauer Bolschewismus.

Württemberg

Stuttgart, 13. Okt. Polizeistunde. Am Samstag, den 16. ds. Mts. tritt für Groß-Stuttgart wieder die frühere Regelung der Polizeistunde in Kraft, wornach diese an den Samstagen auf 1 Uhr, an allen andern Tagen auf 12 Uhr festgesetzt ist.

Parlamentarische Anfrage. Der Abg. Scheef hat folgende Anfrage eingebracht: „Hat die württ. Regierung die Verhandlungen über die Auseinandersetzung mit dem herzoglichen Haus Württemberg wieder aufgenommen? Bildet der im Reichstag verhandelte Kompromißgesetzentwurf die Grundlage hierfür? Ist das Haus Württemberg zu einer Verständigung auf dieser Grundlage bereit?"

Zweite höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 22 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden.

Stuttgart, 13. Okt. Zusammentritt des Landtags. Nach einer Vereinbarung des Aeltestenrats ist die Einberufung des Landtags auf 26. (nicht 20.) Oktober in Aussicht zu nehmen.

Mandatsniederlegung. Der zum Vizepräsidenten des Deutschen Städtetags gewählte Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Elsas wird am 1. November seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen und mit diesem Zeitpunkt auch sein Landtagsmandat niederlegen. Sein Nachfolger im Landtag wird Frl. Else Eberhardt, eine Führerin der weiblichen Angestellten, sein.

Die Einigungsverhandlungen im Bankgewerbe gescheitert. Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband wird uns geschrieben: Die Einigungsverhandlungen im Bankgewerbe sind gescheitert. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsministerium, das auch über den Antrag der Angestelltenorganisation auf Einleitung eines neuen Schlichtungsverfahrens zu entscheiden hat.

Winterluftverkehr. Im vergangenen Winter wurde der Luftverkehr auf allen deutschen Linien eingestellt, um die durch den Zusammenschluß erforderlichen Organisationsarbeiten durchführen zu können. Die Deutsche Lufthansa hat sich nun entschlossen, im Winter 1926/27 eine Anzahl Linien mit heizbaren Kabinenflugzeugen zu befliegen. Zu diesen Linien gehören: Stuttgart—München—Wien—Budapest und Stuttgart—Erfurt—Halle—Berlin. Der Winterflugplan tritt am 16. Oktober 1926 in Kraft.

Die Nymphengruppe am oberen Anlagensee. Am oberen Anlagensee wird z. Zt. eine durch Bildhauer Fanghänel aus karrarischem Marmor hergestellte Nachbildung der Danneckerschen Nymphengruppe, der durch die Witterungseinflüsse der Zerfall gedroht hatte, aufgestellt. Die echte Danneckersche Gruppe ist nach Tübingen verbracht worden.

In der Mordsache Lochmann hatte die Staatsanwaltschaft durch Plakatanschlag einen bei der Ermordeten vorgefundenen Brief und einen Schlüssel bekannt gegeben. Als den Schreiber dieses sehr verdächtigen Briefs mit dem Datum vom 15. Sept. 1926 ermittelte nun die Kriminalpolizei den verheirateten, 36 Jahre alten Postschaffner Josef Knecht. Dieser unterhielt zu der Ermordeten schon vor Jahren, als er noch im Witwerstand lebte, Beziehungen. Bei seiner Verhaftung behauptete er, daß er die Lochmann seit 1½ Jahren nicht mehr gesehen habe. Er gestand aber schließlich, daß er den Brief geschrieben habe und auch in letzter Zeit noch mit dem Mädchen zusammengekommen sei. Die Mordtat selber leugnet er noch.

Aus dem Lande

Marbach a. N., 13. Okt. Vom Pferdehuf schwer getroffen. Der Fuhrmann Theodor Jenner von Erdmannshausen wurde beim Abspannen von einem Pferd derart an den Kopf getroffen, daß er einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt.

Bad Niedernau, 13. Okt. Besuch des Kriegererholungsheims. Das Kriegererholungsheim Niedernau ist im Sommer d. J. von 340 erholungsbedürftigen Mitgliedern des Württ. Kriegerbunds aufgesucht worden.

Rottweil, 13. Okt. Schwurgericht. Der Landwirt Joh. Bapt. Faden von Wurmlingen OA. Tuttlingen, der in einem tätlichen Streit seinen Bruder getötet hatte, wurde vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schramberg, 13. Okt. Starkstromverletzungen. Gestern vormittag kam der im Tansformatorenhäuschen in der Berneckstraße beschäftigte 27 Jahre alte ledige Monteur Adolf Schwalgard aus Nordhausen in Ostpreußen mit der Starkstromleitung in Berührung. Er wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Ulm, 13. Okt. Vom Neuen Bau. Die Instandsetzungsarbeiten des am 19. Februar 1924 durch Brand zerstörten Neuen Baues gehen ihrer Vollendung entgegen. In dem Neuen Bau sollen u. a. die Polizeidirektion, die Notariate und das Kulturbauamt untergebracht werden. Das Hauptzollamt wird nicht mehr im Neuen Bau untergebracht.

Baustetten OA. Laupheim, 13. Okt. Brand. Im Anwesen des Michael Haid brach nachts Feuer aus. Die Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten; dem Feuer fiel auch die Aussteuer einer Tochter zum Opfer. Der Abgebrannte ist schlecht versichert.

Baltringen OA. Laupheim, 13. Okt. Das Messer. Am Sonntag abend kam es zwischen hiesigen Burschen und Angehörigen eines Fußballklubs aus Biberach zu tätlichen Auseinandersetzungen. Dabei wurde ein hiesiger Bursche durch einen Messerstich in die Lunge schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Ochsenhausen OA. Biberach, 13. Okt. Wiederaufbau der Staatsdomäne. Die abgebrannten Gebäude auf der hiesigen Staatsdomäne werden wieder aufgebaut werden. Der Arbeiterschaft wird damit Arbeit gegeben und manche Sorge für den kommenden Winter genommen.

Blaubeuren, 13. Okt. Patenthaus. Dieser Tage wurde hier ein Patenthaus erstellt, das eine Erfindung des Zimmermeisters Wagenblast hier ist. Es ist ein Fachwerkhaus mit 67 Quadratmeter Flächeninhalt, das in 3 Wochen erstellt werden kann und etwa 7000—8000 ℳ kostet. Bei Behörden wie Privaten findet es lebhaftestes Interesse.

Neuhausen a. F., 13. Okt. Bahnhofbauten. Aus Anlaß des Umbaus der Bahnhofgleise hat sich die Reichsbahngesellschaft entschlossen, eine Verladerampe auf dem hiesigen Bahnhof zu erstellen.

Gmünd, 13. Okt. Aufwertung. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde bezüglich der Aufwertung der städtischen Schuldverschreibungen beschlossen, für den Altbesitz eine Aufwertung von 15 Prozent eintreten zu lassen. Die Frage der Aufwertung des Neubesitzes wurde vorläufig zurückgestellt.

Aalen, 13. Okt. Kochertalbahn. In Sachen des Projektes einer Kochertalbahn von Aalen über Abtsgmünd nach Untergröningen fand auf Einladung des Oberamts Aalen am Dienstag hier eine Besprechung statt. Ministerialrat Kälin betonte, daß in Württemberg verschiedene angefangene Bahnen erst vollendet werden müßten, bevor an den Bau neuer Strecken gedacht werden könne, und daß ferner die Mittel kaum ausreichen würden, einige Hauptstrecken vollends um- und auszubauen. Unter diesen Umständen seien die Aussichten für die Verwirklichung der Kochertalbahn sehr gering.

Neckarsulm, 13. Okt. Ein wagemutiger 78er. Vorige Woche stattete der 78 Jahre alte frühere Glaser Karl Amon den Gipsern, die zurzeit mit Reparaturarbeiten an der kath. Stadtpfarrkirche beschäftigt sind, einen Besuch ab und stand plötzlich neben der Dionysius-Statue hoch oben auf dem Dache des Gotteshauses. Er ließ sich nicht nehmen, die Statue, die er vor 50 Jahren mit Oelfarbe angestrichen hatte, aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 14. Oktober 1926.

Gedanken wollen oft wie Kinder und Hunde, daß man mit ihnen im Freien spazieren geht.

Morgenstern.

*

Dienstnachrichten.

Oberlehrer Döß an der evang. Volksschule in Altingen OA. Herrenberg, wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

*

Zum Vortrag über J. P. Hebel

sei auch an dieser Stelle nochmals eingeladen. Herr Stadtpfarrer Huppenbauer von Haiterbach wird ihn heute abend 8 Uhr im Seminar halten. Den unmittelbaren Anlaß hiezu bietet die 100. Wiederkehr des Todestags des Dichters vor wenigen Wochen (22. Sept). Allerorten hat man seiner gedacht, des liebenswürdigen Dichters der „Alemannischen Gedichte", des volkstümlichen Erzählers ernster und heiterer Geschichten und Geschichtlein, die er im „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreunds" im Jahr 1811 aus den bisherigen Jahrgängen seines allbeliebten Kalenders zusammenstellte. Wer kennt sie nicht auch bei uns, die guten alten Freunde aus dem Lesebuch: den Star von Segringen, den Kannitverstan und wie sie alle heißen. Weniger bekannt sind seine Gedichte in der alemannischen Mundart, obwohl sie, die heute noch im südlichen Schwarzwald und der nördlichen Schweiz gesprochen wird, uns recht wohl verständlich ist. Wir sind dem Redner des Abends besonders deshalb dankbar, daß er der Einladung Folge leistete, weil das Alemannische seine Muttersprache ist (seine Mutter ist Aargauerin, er selbst wuchs bis zum 9. Lebensjahr in der Schweiz auf). So ist er der geborene Hebel-Vorleser. Was Hebel auch heute noch, ja gerade heute, seine große Beliebtheit verschafft, das ist neben der wirklichen poetischen Begabung, die auch Goethe in einer ausführlichen Besprechung seiner Gedichte rückhaltlos anerkannte, neben dem tiefen, innigen Gemüt und dem goldenen Humor, die immer aufs neue den Leser entzücken, vor allem der Umstand, daß Hebel der erste bedeutende Volks- und Heimatdichter war, der aus der Seele des Volkes, aus dem er hervorging und aus der Seele seiner Schwarzwaldheimat heraus unvergänglich schöne Bilder und Gedanken, Idyllen und Lieder geschöpft hat. So freuen wir uns auf den heutigen Abend und wünschen dem Vortrag einen guten Besuch.

*

ep **Deutsche, fahrt auf deutschen Schiffen!** In letzter Zeit wiederholen sich häufig Klagen von Auswanderern über die Zustände auf französischen, italienischen und englischen Dampfern. Auf deutschen Schiffen findet der Auswanderer infolge weitgehender gesetzlicher Bestimmungen und noch darüber

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.

19) (Nachdruck verboten.)

„Danken Sie nicht zu früh, junger Freund. Ich stelle meine Bedingungen."

„Welche sind das?" fragte Sanders.

„Es sind mehrere," sagte der Russe. „Zunächst bringen Sie mir Ihr Flugzeug nach Kalmikowskaja. Paß und Einreiseerlaubnis werde ich Ihnen von meiner Regierung besorgen. Sodann verlange ich einen ununterbrochenen Probeflug von mindestens 4500 Kilometer. Sonst kann ich meine verehrte Freundin, die Frau Fürstin, Ihnen nicht anvertrauen. Zu diesem Zwecke schlage ich die Strecke längs der sibirischen Bahn, etwa bis Tomsk, vor. Im Falle einer Panne haben wir dann die Bahn in der Nähe.

Schließlich müssen Sie sich verpflichten, mir das genaue Resultat Ihrer Forschungen mitzuteilen, damit ich in der Lage bin, zu beurteilen, ob alles nur ein schönes Phantasiegebilde war oder ob sich tatsächlich ein gewinnbringendes Unternehmen daraufhin aufbauen läßt. Sollte letzteres der Fall sein, was ich nicht glaube, so würden dann erst die eigentlichen Schwierigkeiten des ungeheuerlichen Geldbedarfs beginnen. Das ist freilich noch Zukunftsmusik, aber ich möchte auf alle Fälle die spätere Rechtslage klären.

Wie denken Sie sich die Sache, Herr Nagel, falls ich etwa die Hälfte des Betriebskapitals aufbrächte und Sie die andere Hälfte?"

„Ich zweifle nicht, daß sich selbst in unserem verarmten Deutschland Geldgeber fänden, die ihre Kapitalien in einem derartig aussichtsreichen Unternehmen anlegen werden. In dem von Ihnen angenommenen Falle würden doch wohl Sie dieselben Rechte haben wie meine etwaigen Hintermänner oder Aktionäre."

„Das wäre nicht gerecht," warf Linda ein. „Herr Nagel ist der Vater des Gedankens, der aber ohne die Tätigkeit des Herrn Sanders unausführbar bliebe. Beide Herren müssen daher, gleichgültig, wieviel Geld sie später dem Unternehmen zubringen, einen ausschlaggebenden Einfluß erhalten."

„Selbstverständlich bekommen die Gründer, zu denen Sie ja auch gehören, Fürstin, einen anständigen Gründergewinn," rief Stratow. „Das ist bei jedem Geschäft so üblich. Mich interessiert nur die etwaige politische Lage des neuen Unternehmens. Wir werden Neuland in Besitz nehmen, das niemandem bisher gehört. Mit anderen Worten, wir bilden einen neuen, unabhängigen Staat. Selbständigkeit ist schön, aber gefährlich. Täten wir nicht gut daran, uns einer Großmacht anzugliedern?"

„Sollen wir uns etwa Rußland anschließen?" fragte Linda.

„Das beste wäre es, falls Sie nicht für Rumänien plädieren."

„Selbständig müssen wir bleiben," erklärte Nagel. „Natürlich habe ich den Gedanken, einen Teil der Einnahmen des neuen Staates meinem verarmten Vaterlande zuzuführen."

„Ihre etwas unpolitische Offenheit freut mich, junger Mann," sagte Stratow. „Ich glaube, wir werden zusammen arbeiten können. Und da will ich ebenfalls offen sein und Ihnen mitteilen, daß der Staat Kirgisia auch zum großen Teile mit deutschem Kapital gegründet ist. Sollte Ihr Unternehmen Erfolg haben, so werde ich Sie persönlich mit meinem großen Kompagnon bekannt machen. Also, wir sind uns wohl darüber einig, daß die Erträgnisse sowohl Deutschland wie Rußland zugute kommen sollen. Rumänien erhält natürlich auch seinen Teil," setzte er mit einer Verbeugung gegen die Fürstin hinzu.

„Ich glaube, im Prinzip können wir diesem Vorschlage zustimmen," meinte Sanders. „Jetzt müßte Herr Nagel uns noch auseinandersetzen, wann nach seiner Ansicht die Reise zum Nordpol beginnen kann."

„Ich kann sofort nach Deutschland fahren," sagte der Ingenieur. „Mit Hilfe meines Freundes wird die Ausrüstung und Verproviantierung des Flugzeuges in vierzehn Tagen vollendet sein. Geeignete Flugzeugführer und etwa zwei weitere Hilfskräfte stellt mir die Fabrik in Gotha. Sie verfügt über einen Stamm unternehmungslustiger und tüchtiger Leute. In spätestens drei Wochen hoffe ich dann in Kalmikowskaja einzutreffen. Sehr lieb wäre es mir, wenn Herr Sanders mich nach Deutschland begleiten könnte, um mich bei meinen Vorbereitungen zu unterstützen."

„Herr Sanders muß mich nach Kalmikowskaja bringen," sagte Linda.

„So ist es richtig," lachte Stratow. „Die Frau Fürstin übernimmt das Kommando der Expedition." Er wandte sich an Nagel. „Zeigen Sie uns, daß Sie nicht nur Ingenieur und Held sind, sondern auch ein tüchtiger Organisator. Es warten Ihrer noch ganz andere Aufgaben."

„In spätestens drei Wochen treffe ich bei Ihnen ein," sagte Nagel kurz.

„Gut, junger Freund!" rief der Russe. „Ich prophezeite heute morgen bereits, daß Sie Glück haben würden. Beweisen Sie, daß ich recht hatte."

Zweiter Teil.

Erstes Kapitel.

Sehr herzlich wurde das Wiedersehen der beiden Kriegskameraden. Als aber Martens vernahm, daß der lang gehegte Plan seines Freundes der Verwirklichung entgegenging, schien er doch bedenklich.

„Mißtraust du der Tüchtigkeit deiner Flugzeuge?" fragte Nagel.

„Die sind erprobt und über allen Zweifel erhaben. Aber schließlich steckt in jeder Maschine ein Kobold, der seine Tücken im ungünstigsten Augenblick hervorkehren kann. Und eine derartige Tücke vermag euch den sicheren Tod zu bringen."

„Hattest du solche Bedenken, wenn es galt, einen feindlichen Schützengraben zu nehmen?"

„Damals ging es um Deutschlands Ehre."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unsere neue Wasserleitung

Wenn wir von altersher die Versorgung von Ansiedlungen und Städten mit Wasser betrachten, so können wir erkennen, daß dies stets ein Hauptfaktor ist, der einmal die Entwicklungsfähigkeit einer Ansiedlung bestimmt und andererseits für den Gesundheitszustand der Anwohner maßgebend ist. Schon die alten Griechen und Römer bauten auf das Vorzüglichste ihre Zuleitungen von den Quellstationen zu den Städten, um deren Reinhaltung und stetes Intaktsein sie äußerst besorgt waren. Ist doch auch das Wasser neben dem täglichen Brot der Hauptstoff, zur Ermöglichung der Lebenshaltung. Wir verwöhnten Kulturmenschen wissen es ja nicht anders, als daß wir nur den Wasserhahnen in Stube oder Küche aufzudrehen brauchen, um Wasser zu bekommen und können uns im Großen und Ganzen schlecht in Zeiten hineindenken, in denen die Menschen weither das köstliche Naß herbeischaffen mußten. Eine ganz kleine Ahnung davon werden hier in Nagold die Bewohner des Wolfs- und Galgenbergs haben, denn sie konnten sich bis vor kurzem der schönen Einrichtung einer Wasserleitung nicht erfreuen. Die Bewohner des Schafhauses auf dem Wolfsberg z. B. hatten doch mindestens 5 Minuten bis an den Brunnen zu gehen, mußten am Ende mittags und abends, in einer Zeit, in welcher noch mehrere Anlieger sich mit Wasser versorgen wollten, warten, konnten nur mit Mühe und Not im Winter bei Schnee und Glatteis ihre Wassereimer in ihre Wohnung heraufjonglieren und so noch manches Andere mehr. Eine Hausfrau, die bei ihrer großen Wäsche das schmutzige Wasser nur auszuschütten brauchte und aus dem Wasserhahnen neues Wasser einlaufen ließ, mag wohl bald in halber Zeit fertig gewesen sein, wie die, die erst Eimer für Eimer mühevoll herantransportieren mußte. Hatte nun eine Hausfrau sich mit einer genügenden Quantität Wassers versorgt, um nicht täglich darnach springen zu müssen, so war es wieder zum Schluße nicht mehr frisch. Auch mag man manchmal unnötigerweise und nicht immer am rechten Platz mit dem Wasser gespart haben. Das ist nun alles nicht mehr nötig und Jung und Alt werden aufgeatmet haben, als sie aus dem schönen neuen Messinghahnen das frische Quellwasser heraussprudeln sahen. Der in der Woche so streng arbeitende Teil der Menschheit, der sich an Sonntagmorgen gerne etwas ausruht und mit Wohlgefühl seinen Kopf länger in das mollige Kissen hineinsteckt, sich daran anschließend gemütlich, noch nicht salonfähig an den Kaffeetisch setzen wollte, erfuhr wie oft, daß kein Wasser zu allen möglichen Bedürfnissen vorhanden war und mag da wohl manchmal gemurrt haben, wenn er sich des Wasserholens wegen gleich in „Lack" werfen mußte. Der Brauch, das junge Volk mit der Aufgabe der Wasserversorgung zu betrauen, ist wohl sehr angebracht und richtig gewesen, doch ob ihm an Sonntagabenden das frühe Nachhausegehen zur Erfüllung ihrer Wasserholpflicht immer gepaßt hat? In Brandfällen, die glücklicherweise in den letzten Jahren in den wasserleitungslosen Bezirken nicht vorgekommen sind, ist ebenfalls die neue Anlage von größter Bedeutung, denn wenn wir auch eine Motorspritze haben, die von größeren Entfernungen Wasser herbeischaffen kann, so ist schließlich der Anschluß an eine vorhandene Leitung viel schneller vollzogen, und daß Augenblicke in solchen Fällen bestimmend wirken, das weiß wohl jeder von uns. Nur einen Nachteil hat die neue Einrichtung, nämlich: .... Die bisherigen „Pumpenwasserholer" müssen nun Wasserzins bezahlen und müssen ihre Gedanken insofern zusammennehmen, als sie in kalten Nächten das Abstellen nicht vergessen dürfen, denn sonst wird das Wasser in seinem Ausdehnungsbedürfnis seine Zwangsjacke sprengen.

Die Anregung zum Bau dieser Hochdruckleitung wurde durch eine Eingabe der Wolfsbergbewohner gegeben und von Seiten des Gemeinderats auch aus dem Grunde zur Ausführung beschlossen, um die Erwerbslosen dabei beschäftigen zu können. Die neue Leitung ist in der Nähe des Spitals an die bisherige Hochdruckleitung, die von der Pumpstation im Schwandorfer Tal über den Hochbehälter im Lemberg gespeist wird, angeschlossen, geht von da aus die Friedhofstraße entlang herunter bis zur Moltkestraße und sodann entlang der letzteren bis zum Gewand Oswaldshalde, von da aus über die Insel bei Bauunternehmer Wohlleber vorbei zur Haiterbacherstraße (Medizinalrat Fricker), auf den Wolfsberg und zum Reservoir daselbst, sodann über das Kreuzertal oberhalb dem Eisenbahndurchlaß auf den Galgenberg. Wir unterscheiden in Nagold somit eine Hochdruck- und eine Niederdruckwasserversorgung. Die Hochdruckleitung wird vom Schwandorfer Tal und die Niederdruckleitung vom Kreuzertal aus gespeist. Die neue Leitung ist insgesamt ca. 1700 Meter lang und hat einen Röhrendurchmesser von 175, 150 und 125 mm. Das Wasser, das bisher vom Schwandorfer Tal durch die alte Leitung nach der Stadt strömte, wird nunmehr am Spital, am Eingang der neuen Leitung, abgestellt, sodaß es seinen Weg durch diese nehmen muß. Der übrige Stadtbezirk, der schon bisher mit Wasser versorgt war und u. a. z. T. mit Wasser aus dem Schwandorfer Tal versorgt wurde, wird jetzt das Wasser wiederum aus der Kreuzertalquelle erhalten. Es werden sich nun manche fragen: Was geschieht bei einem Brand, wenn das Kreuzertalreservoir in seinem vergrößerten Versorgungsgebiet nicht genügend Wasser aufbringen kann? In diesem Fall wird das Kreuzertalreservoir durch die neue Verbindungsleitung vom Reservoir auf dem Lemberg gefüllt werden, sodaß wohl kaum Wassermangel eintreten kann. Die Legung der Leitung, die auch nicht immer ohne Schwierigkeiten vor sich ging, wurde unter Aufsicht des hiesigen Stadtbauamtes vollzogen. Die Grabarbeiten führten die Baugeschäfte Harr, Weimer und Wohlleber, die Röhrenlegung Mechaniker Schweikle und Broß aus. Zu den Grabarbeiten mußten verpflichtungsgemäß Notstandsarbeiter verwendet werden, da der Zuschuß von Staats wegen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge selbstverständlich davon abhängig war. Die Leitung geht im Großen und Ganzen durch Alluvium. Funde wurden nicht gemacht. Schwierig gestaltete sich besonders die Legung über die Insel bei den verschiedenen Waldachübergängen, wo die Leitung 1 Meter unter die Bachsohle gelegt werden mußte. Auch an anderen tief gelegenen Stellen hatten die Arbeiter ebenfalls mit dem Grundwasser zu kämpfen und nur durch die Aufstellung einer elektrischen Pumpe, die das Wasser nach Möglichkeit beseitigte, konnte die Arbeit ausgeführt werden.

In nächster Zeit wird die Leitung noch erweitert werden, und zwar soll sie auf einer Strecke von ca. 400 Metern in die neue Weingartenstraße am Galgenberg gelegt werden, das wäre ungefähr von Oberbahnsekretär Kraft's Anwesen bis zur Oberjettinger Steige, beim Bismarckplatz, an der bisher eines der 5 Pflichtgebäude des Bauunternehmers Kaupp erstellt wurde. Wir Nagolder sehen also, daß die Stadtverwaltung in jeder Weise bestrebt ist, den Bedürfnissen der Einwohner in weitgehendstem Maße Rechnung zu tragen und diejenigen, die heute nicht durch Wasserleitung mit Wasser versorgt sind, dürfen sich der bestimmten Hoffnung hingeben daß in nicht allzuferner Zeit auch sie sich dieser Einrichtung erfreuen dürfen.

---

hinausgehender vorzüglicher Einrichtungen in der seit Kriegsende geschaffenen 3. Klasse die beste und sicherste Ueberfahrtsmöglichkeit. Es kommt hinzu, daß er die Hilfe der Auswanderermission (in Hamburg, Berlinertor 5; in Bremen, Georgstr. 22) in Anspruch nehmen kann. In vielen Fällen wird durch diese Auswanderern tatkräftig geholfen, wenn sie in irgend welche Schwierigkeiten gelangen. Diese Hilfe kann in ausländischen Häfen deutschen Auswanderern naturgemäß nicht geboten werden.

ep **50 Schundhefte auf jeden Deutschen!** Einen Einblick in die ungeheuerliche Massenverbreitung der minderwertigen, völlig ungeistigen Schundliteratur, die durch den vom zuständigen Reichstagsausschuß durchberatenen Gesetzentwurf zum Schutz der Jugend getroffen werden soll, gibt eine Ausstellung im „Eckart". Auf nicht weniger als 150 schätzt er die Mindestzahl von laufenden Schundheftreihen, von denen jede durchschnittlich aus 200 Nummern besteht, während manche wie „Der neue Lederstrumpf" und „Der neue Excentric-Club" 4—500 Nummern zählen. Die Auflagenhöhe muß aber mindestens 100 000 Stück für jede Nummer betragen, um den notwendigen billigen Absatz zu erzielen. Also 150 mal 200 mal 100 000, gleich 3 Milliarden auf rund 60 Millionen Einwohner Deutschlands, gleich 50 Stück auf jeden Deutschen! Und das als Mindestzahl! Drei Milliarden Schundhefte neben einander gestellt bei nur zwei Millimeter Rückenbreite gleich einer Strecke von 6000 Kilometer oder der Entfernung von Berlin bis Kamerun! Es ist in der Tat höchste Zeit, hier einzugreifen. Oder sollen wir vielleicht warten, bis die Schundheftreihe rings um die Erde reicht, um dann endlich an den Schutz unserer Jugend und unseres Geisteslebens vor dieser Schlammflut zu denken?

Besuch der Soldatengräber in Elsaß-Lothringen. Nach hier eingegangenen Mitteilungen der französischen Regierung können Reichsangehörige, die an den beiden Totengedenktagen Gräber von Gefallenen in Elsaß-Lothringen besuchen wollen, von den französischen Konsulaten gegen eine Gebühr von drei Goldfranken auch in diesem Jahre die üblichen Erleichterungen erhalten. Ueber die Gewährung der Zollfreiheit für Blumen und Kränze wird bis zum Ablauf dieses Monats eine weitere Mitteilung erfolgen.

Gegen das Schundliteratur-Gesetz. Gegen das in Vorbereitung befindliche Schundliteratur-Gesetz wendet sich ein Aufruf, unterzeichnet von der Kampfgemeinschaft für Geistesfreiheit, der Deutschen Liga für Menschenrechte und Hans Baluschek, Maximilian Harden, Heinrich Mann, Thomas Mann, Heinrich Zille usw. Darin wird gesagt: Das Gesetz „maskiere" sich als gegen Schmutz und Schund gerichtet, dahinter versteckten sich aber die „Feinde von Bildung", Freiheit und Entwicklung. Bedenklich sei besonders der Artikel von der Mitwirkung der Kirche bei der Urteilsfindung. Die Oeffentlichkeit müsse auf die im geheimen umgehende Gefahr hinwirken können.

*

Herrenberg, 14. Okt. **Eine neue Autoomnibusverbindung** wird nunmehr nach einer Besprechung auf dem Rathaus in Holzgerlingen, an der die Ortsvorstände der Gemeinden Hildrizhausen, Altdorf, Holzgerlingen und der Fahrunternehmer teilnahmen, ins Leben gerufen. Vorderhand wird probeweise jeden Mittwoch und Samstag die Strecke Herrenberg—Hildrizhausen—Altdorf und zurück mit 2maligem Kurs gefahren werden.

Affstätt, 13. Okt. **Frecher Diebstahl.** Gestern nachmittag trieb sich ein etwa 18jähriger Mann unbekannter Herkunft in unsrem Ort herum. Gegen 3 Uhr wurde er beobachtet, wie er durch die Stalltüre in ein Bauernhaus eindrang. Es wurde jedoch nichts Böses vermutet. Nachher stellte sich heraus, daß der ungebetene Gast aus einer Kommode 250 ℳ entwendet hat und damit das Weite suchte.

Unterjesingen OA. Herrenberg, 13. Okt. Tödlicher Unfall. Die Frau des Seilermeisters Holzwarth fuhr mit ihrer Tochter auf einem Kuhgespann vom Feld heim. Plötzlich gingen die Kühe durch, die Tochter fiel herunter und kam unter den Wagen, wobei sie jedoch keinen erheblichen Schaden nahm. Die Mutter geriet unter ein Hinterrad und wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf in der Tübinger Klinik verstarb.

Freudenstadt, 13. Okt. **Königlicher Besuch.** Am gestrigen Mittwoch ist der König von Schweden zum Besuch J. M. der Königinmutter der Niederlande mit der Absicht eines längeren Aufenthalts im Hotel „Waldluft" abgestiegen.

Freudenstadt, 13. Okt. **Vom Rathaus.** Die Vorkriegsanleihen der Stadtgemeinde werden auf Beschluß der gestrigen Sitzung mit 20% aufgewertet und für die Verzinsung und Auslosung der etwa ℳ 180 000.— Goldmark jährlich ℳ 15 000.— in den Etat eingestellt. Die Tilgungszeit beträgt 20 Jahre bei sofortiger 5%iger Verzinsung. — Ein Antrag der Erwerbslosen um eine einmalige Winterbeihilfe von 100 ℳ für Verheirateten und von 90 ℳ für Ledige nebst freiem Bezug von Gas und elektrischem Licht wird abgelehnt.

Aus aller Welt

Keine Rückkehr des Kaisers. In dem Vergleich mit dem Hohenzollernhaus ist bekanntlich dem früheren Kaiser Wilhelm II. Schloß und Park Hamburg v. d. H. auf etwaigen Wunsch als Wohnsitz vorbehalten. Im preußischen Landtag wurde von der demokratischen Fraktion hiegegen Stellung genommen. Der Finanzminister Höpker-Aschoff, der selbst der demokratischen Partei angehört, teilte darauf mit, der Vertreter des Hauses Hohenzollern habe erklärt, der Kaiser werde von dem Wohnrecht keinen Gebrauch machen.

Einspruch des Berliner Magistrats gegen den Ankauf des „Kaiserhof". Der Berliner Magistrat hat gegen den vom Reichsfinanzministerium geplanten Ankauf des Hotels Kaiserhof beim Reichsfinanzministerium, Reichswirtschaftsministerium und beim Reichsrat Einspruch erhoben. Die Stadtverordneten traten mit Ausnahme der Deutschnationalen dem Einspruch bei.

Das unterirdische Kanalnetz von Berlin. Die Kanäle von Groß-Berlin, die für die Ableitung der verschiedenen Abwässer usw. dienen, bestehen in einem zusammenhängenden Netz von mächtigen eiförmigen Zementrohrleitungen von 1 bis 2 Meter Höhe. Sie haben eine Länge von 4200 Kilometer, die Rohrleitung würde also in gerader Linie von Berlin bis etwa zum Nördlichen Eismeer oder bis Mekka in Arabien reichen. Dazu kommen 530 Kilometer eiserne Druckrohrleitungen, 250 Kilometer Verteilungsleitungen auf den Rieselfeldern und 250 Kilometer Verflutgräben, die das Regenwasser weiterführen. Die Rohrleitungen haben also insgesamt eine Länge von über 5000 Kilometern; 59 Haupt- und 16 Zwischenpumpwerke befördern die Abwässer. Von den 87 000 Hektar Bodenfläche des Stadtbezirks, wovon 57 000 Hektar für die Bebauung in Frage kommen, sind bis jetzt 22 000 Hektar kanalisiert.

Das Schneeballsystem. Das Chemnitzer Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Wolf, der durch Vertrieb von über 20 000 Gutscheinen zu je 2,50 ℳ für Wäschegarnituren nach dem Schneeballsystem von Kunden aus allen Teilen Deutschlands 45 000 ℳ erbeutet hatte, wegen öffentlicher Ausspielung zu 2000 ℳ Geldstrafe. Die eingenommenen Gelder wurden nicht beschlagnahmt. — Warum nicht?

Der Typhus in Hannover. Krankenstand am 13. Okt. 1551, Todesfälle 212.

Schiffszusammenstoß. Der Dampfer „Lina Kunstmann", auf der Reise von Stettin nach England, und der Dampfer „Therese Horn", auf der Reise von Hamburg nach Rußland, stießen im Nord-Ostseekanal in der Nähe von Holtenau zusammen. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt. Von der Besatzung kam niemand zu Schaden.

Aus Seenot gerettet. Ein Fischdampfer aus Altona bei Hamburg rettete in der rasenden Nordsee die Mannschaft des sinkenden Dampfers „Bloemfield" aus Grimby (England) und brachte sie nach Altona. Das englische Schiff hatte alle Rettungsboote verloren.

100 000 Mark unterschlagen. In Melaten bei Köln ist ein Güterbahnassistent nach Unterschlagung von 100 000 Mark flüchtig gegangen.

In Barmen wurde gegen eine Anzahl Bauunternehmer die Untersuchung eingeleitet unter der Beschuldigung, daß sie bei Ausführung städtischer Siedlungsbauten in den letzten Jahren mehrere tausend Zentner Zement beiseite geschafft und bei eigenen Bauten verwendet haben.

Letzte Nachrichten

Vor der Bestätigung Dr. Dorpmüllers

Berlin, 14. Okt. Nach der „Täglichen Rundschau" wird noch in dieser Woche eine Kabinettsberatung stattfinden, in der über die Bestätigung des Präsidenten der Reichsbahn Beschluß gefaßt werden soll. Mit der Angelegenheit des Hotel Kaiserhof hat sich das Kabinett noch nicht beschäftigt.

Das Arbeiterschutzgesetz fertiggestellt

Berlin, 14. Okt. Nach eingehenden Beratungen mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und der Länderregierungen ist der Entwurf des Arbeiterschutzgesetzes fertiggestellt worden und wird Ende Oktober dem Reichskabinett vorgelegt werden.

Die Turnerschaft wieder im Reichsausschuß für Leibesübungen

Berlin, 14. Okt. Unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. Schmidt-Ott und unter Mitberatung des Ministerialrates Pellgahr, einem Vertreter des Reichsministeriums des Innern, traten am Mittwoch die bevollmächtigten Vertreter des Reichsausschusses für Leibesübungen und der deutschen Turnerschaft zu einer Schlußsitzung zusammen, in der schon vorher eingehende Richtlinien verfaßt worden waren. Damit ist das alte Verhältnis zwischen Turnerschaft und Reichsausschuß für Leibesübungen wieder hergestellt.

Noch keine Verminderung der französischen Besatzungstruppen im Rheinland

Paris, 14. Okt. Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist in der heutigen Unterredung Briands mit General Guillaumat von einer Verminderung der französischen Besatzungstruppen im Rheinland keine Rede gewesen. Auch in der Umgebung des Kriegsministers Painleve legt man auf diese Feststellung Wert und erklärt alle derartigen Gerüchte zum mindesten als verfrüht.

Die Schaffung neuer Beamtenstellen für Deutschland im Völkerbund Verhandlungen in Genf

Genf, 14. Okt. Gestern vormittag hat eine Zusammenkunft zwischen Albert Thomas und den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums Ministerialdirektor Sitzler und Ministerialrat Laik stattgefunden, in der über die im Bunde bereits vorgeschlagenen Beamtenstellen des internationalen Arbeitsamts für Deutschland verhandelt worden ist. Es handelt sich hierbei um die Klärung formeller Fragen.

Starke Opposition gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen in Frankreich.

Paris, 14. Okt. Innerhalb sämtlicher Parteien macht sich eine ausgesprochene Opposition gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen bemerkbar. Den unmittelbaren Ausgangspunkt zu diesen Strömungen hat zweifellos die entschiedene Haltung in dieser Frage die Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsbeschädigten gegeben. Man hat den Eindruck, daß sich die Regierung stärksten Schwierigkeiten aussetzen würde, falls z. Zt. eine Ratifizierungsdebatte im Parlament gewagt würde. Dazu kommt noch, daß sich die Nachricht verbreitet, daß man in englischen Regierungskreisen eine abwartende Haltung hinsichtlich einer allgemeinen Schuldenregelung einzunehmen scheint.

Heute Regierungserklärung im Prager Parlament

Prag, 14. Okt. Das neue Ministerium wird sich heute mit einer Regierungserklärung bei der Kammer vorstellen. Im Anschluß daran wird eine Anfrage über die Gajdaaffäre zur Beratung kommen.

Sozialistischer Oppositionsblock im Prager Parlament

Prag, 14. Okt. Die deutschen Sozialisten, die tschechischen Nationalsozialisten und die tschechischen Sozialdemokraten werden einen gemeinsamen Oppositionsblock bilden. In dem Ausschuß werden die drei Parteien vertreten sein, der die Richtlinien für die Parteien aufstellt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 13. Okt. 4,195 G., 4,205 Br.
Kriegsanleihe 0,7325.
Franz. Franken 170.50 zu 1 Pf. St., 35 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 175.25 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 13. Okt. Tägl. Geld 4—5,5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Prolongationsgeld für den Medio 7,25 v. H., Privatdiskont 5,25 v. H.

Die Zuckerzollerhöhung auf 20 Mark für den Doppelzentner, wie sie im Reichstagsausschuß vorgeschlagen worden ist, würde nach genauer Berechnung beim derzeitigen Verbrauch in Deutschland vorerst eine Belastung von 50 bis 90 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung ergeben. Diese Belastung würde indessen verschwinden, sobald durch den höheren Schutzzoll weniger Auslandszucker eingeführt und die deutsche Zuckererzeugung dadurch gesteigert würde. Vor dem Krieg führte Deutschland für viele Millionen Zucker ins Ausland aus, jetzt ist es umgekehrt.

Vorsicht in den Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland! Russische Gewerkschaftsblätter berichten, daß die Hälfte der Direktion der „Mologa-Konzession", die von dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth und dem Reichstagsabgeordneten Dr. Haas-Karlsruhe in Rußland erworben wurde, bereits im Gefängnis sitze, und daß die Zustände in dem großen Unternehmen (hauptsächlich Holzlieferung) skandalöse seien. Zwischen Arbeiterschaft und Direktion sei es zu schwerem Streit gekommen, weil im September 31 000 Rubel an Löhnen usw. rückständig seien. Die Beschlagnahme des Besitzes und der öffentliche Verkauf seien angedroht. Die leitenden Herren seien aus Deutschland herübergekommen. — Die Richtigkeit der russischen Berichte läßt sich natürlich von Deutschland aus nicht feststellen, doch scheint die Sache ein neuer Beweis zu sein, wie notwendig es ist, bei wirtschaftlichen Unternehmungen in Sowjetrußland vorsichtig zu sein und nicht alles als Gold zu nehmen was glänzt.

Die Auswanderung über Hamburg betrug im September 3085 Personen (Sept. 1925 4218), darunter aus Deutschland 2178 (2773).

Die Kohleneinfuhr in England. Im September wurden in England 3 940 880 Tonnen Kohle eingeführt. Diese Zahl ist höher als die Gesamtausfuhr britischer Kohle im September des Vorjahrs. Die Verluste an Bestellungen aus dem Ausland infolge des Kohlenstreiks in den ersten 9 Monaten werden auf 21 952 768 Pfund Sterling gegenüber dem gleichen Zeitraum 1925 und auf 42 503 150 Pfund Sterling gegenüber 1924 geschätzt. Die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Bergarbeiter hat weiter zugenommen.

Einspruch der Moselwinzer. Die Winzer vom Mosel-, Saar- und Ruwergebiet haben gegen die Einschätzung eines Ertragswerts von 29 500 Mark für das Hektar zur Besteuerung Einspruch erhoben.

Schramberg, 13. Okt. Der Zusammenschluß in der Uhrenindustrie. Zu den Zusammenschlußbestrebungen in der Uhrenindustrie wird bekannt, daß es sich neben der Firma Gebr. Junghans AG. in Schramberg noch um die Firmen Hamburg-Amerikanische Uhrenfabriken AG. in Schramberg, Kienzle Uhrenfabriken AG. in Schwenningen, Friedrich Mauthe, G. m. b. H. in Schwenningen, Müller-Schlenker AG. in Schwenningen handelt. Außer diesen Schwarzwälder Firmen, bei denen etwa 70 Prozent der deutschen Uhrenproduktion liegen, kommt für den geplanten Zusammenschluß aus der schlesischen Uhrenindustrie noch die Fa. Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken, inkl. vorm. Gustav Becker AG. in Freiburg i. Schl., in Betracht.

*

Stuttgarter Börse, 13. Okt. Die Börse stand heute unter dem Einfluß der großen Aufwärtsbewgung der Vorkriegsanleihen. Die Aktienmärkte schlossen sich dieser Bewegung an; auf der ganzen Linie gab es mehr oder weniger große Kurserhöhungen. Man bleibt unter den höchsten Kursen. Am Rentenmarkt eröffneten 5prozentige Reichsanleihe fest bei 745, gingen jedoch im Laufe der Börse auf 715 zurück. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen konnten ihre Aufwärtsbewgung fortsetzen, ohne daß Material von Belang herausgekommen wäre. Vorkriegs-Pfandbriefe waren uneinheitlich; Hypothekenbank-Pfandbriefe 12,85 gegen 12,80.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 13. Okt. Weizen märk. 25.70—26, Roggen 21.40—21.90, Wintergerste 28—28.60, Sommergerste 21.90 bis 25.50, Hafer 17.50—19.10, Weizenmehl 35.25—37.75, Roggenmehl 30.75—32.25, Weizenkleie 10—10.25, Roggenkleie 10.50.

Die Weinlese

Kirchheim a. N., 12. Okt. Mit der Lese des Frühgewächses wurde bereits begonnen. Wenig, aber gut. Durch den vorgeschrittenen Reifegrad der Trauben steht der 1926er dem 1921 nicht nach.

Hohenstein, 13. Okt. Die allgemeine Weinlese beginnt hier Mitte der Woche. Portugieser und Trollinger sind schön ausgereift und versprechen einen Qualitätswein.

Erlicheim, 13. Okt. Die Frühlese ist hier beendigt. Der neue Wein (Portugieser) fand rasch Absatz zu 300—320 ℳ je 3 Hektoliter.

Brackenheim, 13. Okt. Mit der allgemeinen Weinlese wird nicht vor Montag, den 18. Okt. begonnen werden, da die gegenwärtige Witterung zur Ausreifung der Trauben und zur Erzeugung eines guten Weins beiträgt.

Cleebronn, 13. Okt. Mit der Lese der Portugieser, die einen guten Reifegrad und teilweise noch schönen Behang zeigen, ist begonnen und es wird sich, da die Staren in den Weinbergen viel Schaden anrichten, die allgemeine Lese anschließen. Der Ertrag wird auch die Qualität des Weins gut werden.
schön; der hier vorherrschende Sylvaner hat sich gut gehalten. So wird auch die Qualität des Weins gut werden.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Nordbahnhof), 13. Okt. Aufgestellt waren heute vormittag 76 Waggons, von denen neu zugeführt wurden: 24 aus Italien, 1 aus Deutschland, 4 aus Böhmen, 3 aus der Schweiz, 3 aus Frankreich und 4 aus Oesterreich.

Der Stand der Hackfrüchte, Futterpflanzen und Wiesen im Reich Anfang Oktober

Die vorwiegend trockene und warme Witterung im September ermöglichte das gute Einbringen der letzten Getreidereste. Wie vielfach berichtet wird, bleiben die Erträge jedoch nach den Druschergebnissen hinter der Vorschätzung mehr oder weniger zurück. Insbesondere ist dies bei dem Wintergetreide der Fall. Die im Gang befindliche Kartoffelernte ist durch Trockenheit und Bodenverkrustung ziemlich erschwert. Die Kartoffelerträge fallen recht verschieden aus und entsprechen nicht überall den Erwartungen. Für Zucker- und Runkelrüben lautet die Beurteilung etwas besser; doch ist ihr Wachstum infolge der ungünstigen Sommerwitterung meist zurückgeblieben. In verschiedenen Gegenden sind die Hackfruchtfelder stark verunkrautet. Von der Grummelernte sind nur in tiefer gelegenen und nassen Gegenden geringe Reste noch nicht geborgen. Der zweite Schnitt ist bei Klee und Wiesen zumeist in reichlichster Menge und guter Beschaffenheit ausgefallen. Stoppelklee und Herbstweiden stehen fast durchweg befriedigend. Die Aussaat des Wintergetreides ist durch Verhärtung des Bodens häufig erschwert und vielfach noch stark im Rückstande. Unter Zugrundelegung der Begutachtungsnoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt für Kartoffeln 3,4 (im Vormonat 3,3), Zuckerrüben 3,0 (2,8), Runkelrüben 3,0 (2,8), Klee 2,6 (2,7), Luzerne 2,6 (2,5), Bewässerungswiesen 2,4 (2,4), andere Wiesen 2,7 (2,6).

Das Wetter

Der Tiefdruckwirbel über England ist rasch ostwärts gezogen. Ueber Irland tritt aber bereits eine neue Depression auf. Bei dem raschen Vorüberzug der verschiedenen Tiefdruckstörungen ist für Freitag und Samstag meist bewölktes und zu Niederschlägen geneigtes, aber milderes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Ablösung von Markanleihen.

I. Wer Inhaberschuldverschreibungen von württ. oder anderen (reichsdeutschen) Gemeinden vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und heute noch ohne Unterbrechung besitzt (Altbesitzer), hat seine Ansprüche nach dem Anleiheablösungsgesetz bei einer Vermittlungsstelle (Sparkasse, Bank, Oeffentl.-rechtl. Kreditanstalt usw.) anzumelden. Altbesitzer, welche in derjenigen Gemeinde wohnen, deren Gläubiger sie sind, melden ihre Ansprüche zweckmäßig unmittelbar bei der Gemeindepflege an.

Die Frist zur Anmeldung hat am 2. August d. J. begonnen und endigt am 1. November d. J. **(Ausschlußfrist).**

Für die Gläubiger, welche Inhaberschuldverschreibungen der Gemeinden seit 1. Juli 1920 erworben haben (Neubesitzer), ist noch keine Anmeldungsfrist bestimmt.

II. Ansprüche gegen Gemeinden aus Schuldscheinen oder auf Grund Vorbehalts aus getilgten Schulden sind gleichfalls bis 1. November 1926 unmittelbar bei dem Anleiheschuldner anzumelden. Auch diese Ansprüche können, soweit sie vor dem 1. Juli 1920 entstanden sind, nach dem 1. November ds. Js. nicht mehr geltend gemacht werden. Für diese Anmeldungen bedarf es — im Gegensatz zu denjenigen bei Ziffer I — keines Vordrucks.

III. Die Ansprüche aus Markanleihen der Amtskörperschaften, der Gemeinde- und Bezirksverbände, der Schul- und Kirchengemeinden und der Kirchen- und Pfründestiftungen sind ebenso wie die Markanleihen der Gemeinden (Ziffer I und II) bei den Vermittlungsstellen oder bei der Verwaltuag dieser Körperschaften und Stiftungen anzumelden.

Nagold, den 12. Oktober 1926.

1187 **Oberamt:** Baitinger.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten
bitten wir, den Bezugspreis für den Monat **Oktober** mit
Mk. 1.60
bis spätestens Freitag, 15. Oktober in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.
Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die **Bezugsgelder für einige Monate im Voraus** bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr **anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk.** Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Bekanntmachung!
Die Ausbezahlung der Vorschüsse auf die aufgewert. Spareinlagen
findet
für hiesige Einleger
in der Zeit vom 18. — 30. Oktober 1926
für auswärtige Einleger
in der Zeit vom 1. — 30. November 1926 statt.
Einlagescheine bezw. Sparbücher sind mitzubringen.

An der Vorschußzahlung nehmen die Guthaben folgender Personen teil:
a) Alle Einleger, die heuer das 60. Lebensjahr vollenden oder es bereits überschritten haben.
b) Alle beim Wohlfahrsamt oder Fürsorgeamt in laufender Unterstützung stehenden Personen, insbesondere Kleinrentner und Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, soweit sie nicht unter a) fallen.
c) Die Mündel des Jugendamts.
d) Personen, die durch Krankheit-, Geburts- oder Todesfälle, durch Arbeitslosigkeit oder sonstige Umstände in eine besondere Notlage gekommen sind, sofern dies durch entsprechende Belege nachgewiesen oder sonstwie glaubhaft gemacht ist.

Der Vorschuß beträgt die Hälfte des aufgewerteten Sparguthabens unter Beschränkung des zunächst auszuzahlenden Höchstbetrags auf 100 RM. Sollte der gesamte Aufwertungsbetrag 30 RM. nicht übersteigen, so wird, sofern der Gläubiger zu vorgenannten Personen zählt, sofort der volle Betrag ausbezahlt.

Auch die nicht vorschußberechtigten Einleger können nunmehr ihre alten Sparbücher zur Abstempelung und Eintragung des neuen Guthabens vorlegen.
1161 **Städt. Sparkasse Altensteig.**

Unterjettingen.
Die Gemeinde muß einen 2jährigen, gesunden
Farren

zu Schlachtzwecken
abgeben. Offerten pro Zentner Lebendgewicht müssen bis **Samstag, den 16. Okt., nachm. 1/2 3 Uhr** auf dem Rathaus vorgelegt werden. 1189
Den 14. Oktober 1926
Schultheißenamt.

Lose
der
1
empfiehlt
Blinden-Wohlfahrts-Geldlotterie
Ziehung 27. Okt. 1926
Preis ℳ 1.—
4. Großen Münsterbau-Geldlotterie Ulm a. D.
Ziehung 10. u. 11. Nov. 1926
Preis ℳ 3.—
Deutschtums-Geldlotterie
Ziehung 25. u. 26. Nov. 1926
Preis ℳ 3.—
G. W. Zaiser, Nagold

Nagold.
Auftragsgemäß nehme ich **Bestellungen** auf
Ia trockene, gedämpfte
Buchenseitenbretter 1181
20 mm entgegen
Eugen Nuding

Frisch 1190 **eingetroffen:**
Neuer Weißwein
Berg & Schmid

Mostfaß

gut erhalten, 300 Liter **verkauft** 1182
Rudolf Holländer

Verkaufe
1,5 junge Gänse

August Lehre
Lederkohlenwerk 1183

Pergament-Papier
echtes, meterweise und geschnitten für 1/2 Pfund u. 1 Pfund Packung empfiehlt in bester Qualität
Buchhandlung Zaiser

Niederlage des
2294 **Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle
Tafelwasser — Aerztlicherseits bestens empfohlen
Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbaur
Gasthof z. „Löwen"
Nagold. Telefon 91

1146 **Vertreter gesucht.**
Hohen Verdienst bringt der Verkauf d. ges. gesch. Schärfeapparate f. Häckselmaschinen und Sensen. Letzterer ersetzt das Dengeln der Sensen. Jeder Landwirt kauft. Muster franko Nachnahme. Rückgabe gestattet.
Gebr. Strasser G. m. b. H. Erfurt

Nagold.
Städtische Volksbücherei 1162
Bücherabgabe von jetzt an **Freitag 5—6 Uhr.** S.

Ich muß
am 1. November das Lokal räumen, und habe mich aus diesem Grund entschlossen, die
Preise nochmals zu reduzieren
sodaß Sie eine **günstigere Gelegenheit,** Ihren Weihnachts- und Winterbedarf zu decken,
kaum finden werden.

Sie finden noch großen Vorrat in
Herrenwäsche, Trikotagen, Wolldecken, Bettücher, Betten, Damaste, Halbleinen, Tisch- und Handtücher, Halbflanell in weiß und farbig etc.

J. Frank
Pforzheim
1183 **Westl. 29, I. Etage.**

Käse billiger!
direkt ab Fabrik 1554

Holländer Art	per 9	Pfd.	ℳ	5.—
Holst. Tafelkäse (Brotform)	„ 9	„	„	5.20
Tilsiter Art (delikat)	„ 9	„	„	5.85
Edamer Art (prima)	„ 9	„	„	5.85

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.
Otto Damke, Käsefabrik, **Hamburg 21,** Nr. a 80.

Vorzüglich im Glanz u. billig im Preis ist Schuhcreme und Bodenwichse:
„Schwabenstolz"
Alleiniger Hersteller:
Emil Neth, Herrenberg
856

Nur andauerndes Inserieren — — bringt Erfolg! — —